

Neustädter Seite genau festlegen. Der älteste, in den Bau- und Kunstdenkmäler Dresdens<sup>61)</sup> abgebildete Plan (Abb. 4) stammt frühestens aus dem Jahre 1559. Die Abmessungen der Pfeiler und Bogen deckten sich, soweit nicht in- zwischen Neuherstellungen erfolgten, fast genau mit den Maßen, die beim Abbruch ermittelt wurden. Die gesamte Länge der Brücke von Beginn des Pfeilers 7 bis Ende des Turmes auf Neustädter Seite ist im Plan mit 772 Ellen = 436,95 m angegeben. Die hiervon nicht abgebrochenen, zum Teil schon zugeschütteten Bogen 7, 23, 24 und Pfeiler 7, 8, 23, 24, 25 ergeben zusammen ein Maß von 138 Ellen = 78,10 m, also bleiben 358,85 m, denen als Abbruchmaß 359,10 m gegenüberstehen, also eine verschwindend kleine Differenz. Der zweite Plan (Abb. 6) stammt frühestens aus dem Jahre 1706<sup>62)</sup>, ist zwar stark vergilbt, aber genau gezeichnet. Da durch den Abbruch genau nachweisbar ist, daß das auf beiden Plänen abgebildete Zollhaus bzw. Blockhaus auf der Brücke auf Pfeiler 16 gestanden hat, so zählen wir von da aus bis zum Ende auf Neustädter Seite noch 9 Bogen und 9 Pfeiler. Der Abbruch umfaßte den Teil von Beginn des 8. bis Ende des 22. Bogens. Für die Ermittlung der alten Konstruktion scheiden zunächst folgende Pfeiler und Bogen aus, die erst später hergestellt wurden: Pfeiler 11 mit den beiden anschließenden Bogen 10 und 11, die 1813 gesprengt und 1814/15 neu hergestellt wurden, ferner der Hinterkopf von Pfeiler 12 und der Pfeiler 15 mit den beiden anschließenden Bogen 14 und 15, die nach der Flut von 1845 erneuert werden mußten.

Ein Blick auf die übrigen Pfeiler (Abb. 7) läßt erkennen, daß der größte Teil derselben bis zu ein und derselben Höhe von ungefähr 2,80 m über Null vollgemauert war. Das Mauerwerk war im Innern der Pfeiler aus Bruchsteinen in Kalkmörtel hergestellt und außen mit Quadern verkleidet, die durch Eisenklammern untereinander befestigt waren. Soweit der Pfeiler über Wasser stand, war das Mauerwerk in gutem Zustande. Über der Höhe von 2,80 m erhoben sich bei mehreren Pfeilern zwischen den Bogen zwei Quermauern in der Längsrichtung der Pfeiler, durchschnittlich 4—5 m hoch, ebenfalls aus regellosem Bruchsteinmauerwerk in Kalkmörtel hergestellt (Abb. 8, 9 u. 11). Diese umschlossen mit den Stirnmauern der Brücke einen viereckigen Raum, der mit Sand und Schutt ausgefüllt war. Bemerkenswert ist, daß die Quermauern

<sup>61)</sup> Gurlitt. Bau- und Kunstdenkmäler Sachsens, Heft 22, S. 305.

<sup>62)</sup> Im 5. St. A.